

Die Zeiten unter den Kaisern Caracalla, Macrinus und Diadumenus, Heliogabalus und Alexander Severus.

J. 211 — 235 n. Chr.

L. Septimius Severus war zwar kein Trajanus, aber den elenden Zeiten zu einiger Linderung und zu einigem Aufenthalte der Verfallens ein nützlicher Kaiser. Jedoch die Kühnheit der Soldaten in Subordination zu bringen, fehlte ihm entweder der Wille oder die Macht. Er suchte für sich und für seine Söhne das Reich zu erhalten. Er starb (4. Februar 211) zu Eboracum in Britannien im Kampfe gegen die hartnäckigen Caledonier, deren Führer der edle Fingal war, und deren Thaten Ossians sentimentalere Geist unsterblich besungen hat.

Von seinen beiden Söhnen behauptete sich Bassianus Caracalla durch Ermordung seines Bruders Geta (27. Februar 212) allein auf des Vaters Thron. Seitdem war dieser Herr in immerwährender Bewegung und suchte sich in Unternehmungen, Wollüsten, in der Nachahmung Alexanders des Großen zu vergessen. Die in Rhätien eingefallenen Germanen (S. 213) schlug er persönlich zurück. Sodann bereiste er die illyrischen Donauländer und die Steiermark, in deren Gebirgen und den pannonischen Ebenen er in anstrengenden und gefährlichen Jagden auf Auerochsen, Bären u. dgl. wilde Belustigung fand. Durch ein gänzlich soldatisches Leben, voll harter Beschäftigungen des Kriegsdienstes, gewann er die vollständigste Liebe der illyrischen Legionen, denen er schmeichelte und übermäßige Geschenke machte ¹⁾. Bei den Germanen und Sarmaten an der illyrischen Donau sicherte er sich durch Jahrestribute, durch Nachäffung ihrer Kleidung und Sitten, dann durch eine aus hochstämmigen Deutschen gewählte Leibwache Ruhe und Frieden.

Dagegen wurde, um für diese Barbaren und für die Geschenke an die Soldaten, welche ihm freilich (wie zu Carnuntum) ²⁾ inschrift-

¹⁾ Herodian. IV. 215 — 217.: His actis, stimulantem malorum facinorum conscientia, vitamque perosam urbanam, statuit Roma discedere, ut et milites ordinaret et provincias inviseret. Igitur Italia discedens ad ripas Danubii pervenit, ac portas imperii Romani septentrioni subjectas. Ibi autem corpus exercebat aurigando, caedendisque comminus omne genus belluis; aut jus dicebat (rarius id tamen) statimque sententiam ferens ac respondens, pauculis duntaxat auditis.

²⁾ Archiv für Geographie, Historie u. s. w. 1816. p. 662.

liche Ehrendenkmal errichteten, die unermesslichen Summen aufzubringen, eben auch die Steiermark mit allen andern Ländern ausgefaugt. — Da Caracalla nur Soldaten schätzte, liebte ihn im ganzen Reiche, außer diesen, Niemand. Daher fand er auch seinen Tod durch Makrinus, den Obersten der Leibwache, dem er ungnädig wurde, in Asien (8. März 217).

Makrinus ließ sich hierauf selbst zum Imperator ausrufen, und ernannte seinen kaum achtzehnjährigen Sohn, M. Opellius Diadumenus, zum Mitregenten. — Hatte Makrinus gleich auch keine von den Eigenschaften, welche einem Einzigem die höchste Macht über Nationen sichern: so ist doch seine kurze Herrschaft in der Steiermark verewigt worden. Vorerst begann er die, von Caracalla gesteigerten Tribute zu erleichtern. Dafür ward sein Andenken auf einem inschriftlichen Monumente bei Celeia gefeiert ¹⁾. In der Verwaltung unseres pannonischen Unterlandes traf er in kurzer Zeit schnelle Abänderungen. Bisher war Sabinus Statthalter gewesen. Diesen rief er ab, und bestellte anfangs dafür einen überberücktigten Mann, Markus Agrippa, dann den Decius Triccius, welcher früher Thürhüter des pannonischen Statthalters, nachher Befehlshaber der albanischen Legion gewesen war ²⁾. — Leben und Scepter verloren beide, Makrinus und Diadumenus, im Kampfe mit Bassianus Heliogabalus, welchen die Legionen zu Emesa in Asien als Imperator ausgerufen hatten (7. Juni 218) ³⁾.

Im schwärmerischen Wahne schrieb Heliogabalus, Caracallas angeblicher Sohn, seine Erhebung auf den Thron der Welt allein der mächtigen Gnade des Sonnengottes zu Emesa, dessen Oberpriester er war, zu. Er suchte daher den persisch-römischen Sonnen- oder Mithrasdienst im ganzen Reiche in allgemeinere und prunkvollere Ausübung zu bringen ⁴⁾. Wie fest und weitverbreitet diese

¹⁾ Kindermanns Beiträge. II. 63.

²⁾ Et Macrinus quidem nullo jure Marcium Agrippam prius in Pannoniam, hinc in Daciam cum imperio misit. Nam praesides earum Sabinum et Castinum, verbo quidem, quasi eorum sibi consuetudine opus esset, reapse vero, quod et magnos eorum animos et amicitiam erga Caracallum formidaret, ad se statim venire jusserat. Itaque Agrippam in Daciam, Decium Triccianum in Pannoniam ablegavit Triccianus autem Pannonicos inter milites meruerat, ejusque provinciae praesidi fuerat ostiarius, et tunc Albiniae legionis dux. Dio Cass. LXXVIII. p. 893 — 894.

³⁾ Herodian. V. 255 — 267.

⁴⁾ Lamprid. in Heliogab. p. 261. 266. — Herodian. V. 269 — 277.

religiöse Schwärmerei in allen illyrischen Provinzen und auch in der Steiermark eingeführt und forterhalten worden sey, bewähren die vielen inschriftlichen Mythrasdenkmahle von Aquileja bis an die Donauufer, und von Siebenbürgen und dem untern Ister bis über den Rhein hin, und insbesondere der Sonnentempel am Donatiberge bei Rohitsch, ein Gelübdestein zu Pettau und die Mythrasmonumente im nahen Kärnten auf dem Schlosse Tanzenberg mit dem Mythrastempel zu Tentschach in den Umgebungen des Zollfeldes, das Sonnendenkmahl zu St. Martin im Lungaue, und in dem Hauptsitze dieses Gottesdienstes zu Carnuntum an der Donau ¹⁾.

Sonst ist die Regierung des Heliogabalus an dem Steirerlande spurlos vorübergegangen. Ihn ermordeten die Prätorianer. (10. März J. 222).

Hierauf verdiente der junge Alexander Severus durch Unschuld und Sittenreinheit die höchste Macht; welche wohl zu führen er sich keine Mühe reuen ließ. Alexander Severus liebte den Umgang weiser Männer. Was von Orpheus bis auf Jesus (diesen ehrte er als einen ausgezeichneten Tugendlehrer) die Weisen aller Völker, Menschen und Fürsten Löbliches vorgeschrieben, war ohne Unterlaß sein Studium. Die Steiermark genoß unter ihm eine beglückende Ruhe von vielen Jahren. Die von Caracalla erfundenen und gesteigerten Tribute erleichterte er gänzlich ²⁾. Die Frucht vortrefflicher Gefühle und Grundsätze bei Bestellung und Behandlung der Statthalter und Obrigkeiten ließ er auch unserem Lande zu Theil werden; indem er bei der Wahl derselben vorzüglich die frei ausgesprochene Volksstimme berücksichtigte ³⁾. In diesem Geiste vertraute er das Militärwesen in der Steiermark und den Befehl über alle illyrische Legionen dem tapferen Heerführer Varius Maetrinus an ⁴⁾; zum pannonischen Statthalter im Steirerunter-

1) Gruter, p. 35. n. 4., 111. n. 2. — Einhart, I. 256 — 257. x), 259. b).
— Archiv für Geographie, 1816. p. 660. 662.

2) Vectigalia publica in id contraxit, ut qui X aureos sub Heliogabalo praestiterunt, hoc est, tricesimam partem. Lamprid. in Alex. Sever. 344. 361.

3) Res autem cunctas atque administrationes, civiles quidem et forenses insignibus doctrina viris legumque peritissimis, militares autem claris bellica virtute hominibus commendabat. Herodian. VI. 287 — 289.
— Praesides provinciarum, quos vero non factionibus laudari comperit, et in itineribus semper secum in vehiculo habuit et muneribus adjuvit, dicens: et fures a republica pellendos ac pauperandos, et integros esse redimendos et ditandos. Lamprid. ibid. p. 346. 364 — 369.

4) Lamprid. p. ibid. p. 370.

lande bestellte er aber den berühmten Geschichtschreiber Dio Cassius (bis zum J. 229). Auf diesem Posten war dieser gelehrte Mann kein bloß mechanisch arbeitender Staatsbeamte. Er studierte Land und Leute seines Verwaltungskreises, und unterwarf alle scharfsinnigen Beobachtungen einer philosophischen Betrachtung ¹⁾. Die menschenfreundlichen Anordnungen seines wohlwollenden Imperators unterstützte er mit durchgreifender Kraft; auch war er stets dem Kaiser im Wagen zur Seite, als derselbe das Steirerunterland durchreiste ²⁾. Da dieser Imperator zur Befestigung und beständigen Bewachung der Donaugränzen für alle Zukunft durchgreifende Anstalten getroffen hat: so zweifeln wir nicht im Geringsten, daß er damals auch (J. 223 — 229) das steierische Oberland so wie das norische Land an der Donau selbst besucht habe ³⁾.

Bewegend klagt Dio Cassius, daß der Uebermuth der Soldaten bei dem gänzlichen Verfalle heroischer Kriegsdisciplin unter den alten Legionen bereits auch alle Heere unseres Unterlandes, des Berglandes und Rhätians, ergriffen habe. Als nun Alexander Severus eine allgemeine Reform der verwahrlosten Krieger bewirken wollte, so entsprach auch Dio Cassius hierin vollkommen den Erwartungen desselben durch überlegene Thatkraft; wiewohl nicht ohne Bekämpfung großer Hindernisse und mit Gefahr seines eigenen Lebens ⁴⁾.

Während dieser Imperator auf solche Weise im ganzen Occidente mit Wohlwollen und Kraft regierte ⁵⁾, stürzte das aufblühende Haus der persischen Sassaniden die Dynastie der Parther, und erneuerte thätig die veralteten Ansprüche an das ganze römische Vorderasien ⁶⁾. Um hier mit Nachdruck zu widerstehen, wurde im ganzen römischen Westreiche gerüstet; alle illyrischen Legionen mit den Neuausgehobenen aus dem Steirerlande kämpften (J. 229) unter Alexander Severus persönlicher Anführung in Asien. Mehrere vaterländische Monumente verewigten diesen Heerzug der Ein-

¹⁾ Dio Cass. IXL. 413., LXXX. 917. 918.

²⁾ Praesides provinciarum in itineribus semper in vehiculo secum habuit. Lamprid. in Alex. p. 346. 367.

³⁾ Lamprid. in Alexand. p. 367. 369. — Herodian. VI. 291 — 301.: Quum Illyricas etiam gentes et exercitus lustrasset.

⁴⁾ Dio Cass. LXXX. p. 917 — 918.

⁵⁾ Igitur, quum ad hunc modum tredecim annos sine querela cujusquam imperium gubernasset. Herodian. VI. p. 291.

⁶⁾ Herodian. VI. 291 — 297.

geboren im fernen Asien. Eine Cohorte tauriszier Krieger errichtete, während dieses Heerzugs noch, ihrem Anführer, M. Ulpius Nutilianus, ein Steindenkmahl zu Silly. Einem andern fast in allen Provinzen des Westreichs ausgezeichneten Manne, dem im römischen Heere gegen die Perser kämpfenden Titus Varius Clemens, dem Befehlshaber der Hülfsvölker und Anführer der zweiten Abtheilung pannonischer Reiterei, zu Ehren, ließen die in Rhätien ansässigen römischen Bürger in der Stadt Pettau, und die Bewohner von Trier in der Stadt Grätz inschriftliche Denksteine aufstellen ¹⁾.

Klimatische Seuchen des Orients, welche vorzüglich unter den illyrischen Legionen um sich griffen und denen viele Krieger unterlagen, wie auch Gerüchte von dem allgemeinen Aufstande der Germanen und Sarmaten am Rhein und der Donau, und von den grausamen Verheerungen, vor denen man im illyrischen Vaterlande erzitterte, verbreiteten jetzt Schrecken und Mißmuth ²⁾. Zwar ist damals die illyrische Donau-Gränze durch Varius Marcinus so umsichtsvoll und kräftig vertheidigt worden, daß die Steiermark keine Verheerung getroffen hat ³⁾; dennoch machte sich Alexander Severus (J. 231) mit dem ganzen Heere nach dem Occidente auf und eilte, weil Illyrikum überall gesichert war, an den Rhein hin. Die Stärke seines Heeres, die illyrischen Legionen, ersetzte er durch neu ausgehobene landeseingeborne Pannonier und Noriker, welche der strenge Feldherr Maximinus für den Kriegsdienst abrichten mußte. Dieser rauhe Kriegsmann kannte und achtete nichts anders als Soldaten; wodurch er sich auch bei unsern eingebornen Krie-

¹⁾ Jul. Aquilin. Caesar, Annal. Styr. I. 216. — Gruter, p. 482. n. 4. 5. 8.

²⁾ Herodian, VI. 311 — 313.: Statim nuntii literaeque ab Illyricis procuratoribus adfuerunt, qui eum vehementer perturbarent, curamque animo majorem injecerent. Quippe significabant, Germanos Rhenum Danubiumque transgressos, Romanos in fines hostiliter intrasse, oppugnareque jam exercitus ripis insidentes, perque urbes et vicus magnis copiis excurrere; quapropter haud leviter Illyricas nationes conterminas vicinasque Italiae periclitari. Opus esse igitur ipsius praesentia, totoque quantum secum exercitum haberet. Haec et formidinem Alexandro et Illyricis militibus moestitiam attulerunt. Quippe duplici se calamitate usos intelligebant, quod et ipsi male accepti in acie adversus Persas fuerant et suos domi caesos a Germanis audiebant.

³⁾ Actae sunt res feliciter in Illyrico per Varium Macrinum, affinem ejus (Severi). Lamprid. ibid. p. 378.

gern des Nieder- und Hochlandes besondere Achtung und Zuneigung erwarb ¹⁾).

Auf diesem Wege und größtentheils durch die Krieger der panonischen Legionen des steierischen Unterlandes wurde aber dem edlen Alexander Severus der Untergang bereitet. Denn auch diese Krieger hatte bereits das allgemeine Uebel der Zeit ergriffen, der Geist wilder Ungebundenheit nämlich und unersättlicher Habsucht beim lebendigsten Gefühle, daß durch ihre Schwerter das Scepter der Welt gegeben und genommen werde.

Alexander Severus hatte bisher allen Geist und alle Kraft angewendet, dies Unheil zu bessern. Vergeblich! Um so schneller brach die Unzufriedenheit vorzüglich der illyrischen Krieger los; sie riefen den allgemeinen Soldatenabgott Maximinus zum Imperator aus, und namentlich pannonische Cohorten ermordeten den schuldlosen Alexander Severus (19. März 235); von welchem die Alten einstimmig fühlten und sagten: er sey der Letzte gewesen, der Rom's Hoheit zu behaupten gewußt habe ²⁾.

Die unruhigen Zeiten unter K. Maximinus, Gordianus III., Philipp und Dezius. J. 235 — 251 n. Chr.

Maximinus, von Geburt ein Gothe von riesenmäßigen Körperbau, besaß bloß soldatische Eigenschaften und Vorzüge. Er haßte daher Rom, dessen Senat, alle Formen und Cultur; aus Furcht vor Verachtung seiner niedrigen Herkunft glaubte er allein durch

¹⁾ Hunc . . . Maximinum ob eam, quam supra diximus, rei militaris peritiam, tyronibus universis Alexander praefecerat, quos ad militiae munera exerceret, atque ad bellandum idoneos redderet. Qui cum in eo negotio nihil sibi ad omnem diligentiam reliqui faceret, maximam scilicet a cuncto exercitu gratiam inibat, non solum, quae gerenda forent assidue edocens, sed ipse etiam primus obiens, quae usus posceret, ut non discipulos tantum, sed suae etiam virtutis aemulos atque imitatores haberet; quos etiam muneribus atque omni genere honorum sibi adjungebat. Quapropter adolescentes, quorum bona pars ex Pannonia erat, laeti virtute Maximini, vulgo obtrecebant Alexandro. Herodian. VI. 317 — 319.

²⁾ Quare et suapte natura proni ad res novandas, et tam longum principatum gravati, minus jam lucrosam, omni ambitione pridem jam consumpta; tum sperantes, alterum mox principem, adepto praeter expectationem imperio, plus aliquantum utilitatis honorumque ipsis ac studii delaturum, decrevere Alexandrum obtruncare ac Maximinum vocare Augustum. Herodian. VI. 319., VII. 349 — 389. — Lamprid. ibid. p. 373. 385. — Zosim. Hist. I. p. 639.